



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Dunker, Balthasar Anton, *Wasserfall bei Reichenbach*, um 1795, Öl auf Leinwand, 97 x 134 cm (Objektmass), Privatbesitz, 2005

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Dunker, Balthasar Anton

Namensvariante/n

Duncker, Balthasar Anton

Lebensdaten

* 15.1.1746 Saal, † 2.4.1807 Bern

Bürgerort

Rolle (VD)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Zeichner, Kupferstecher, Aquarellist, Illustrator, Karikaturist und Dichter

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Kupferstich, Radierung, Malerei, Illustration

Lexikonartikel

Balthasar Anton Dunker stammt aus einer grossbürgerlichen Familie Pommerns. Der Vater – ein lutherischer Pfarrer in Saal in der Nähe von Stralsund im damaligen Königreich Schweden – fördert seine künstlerischen Ambitionen und lässt ihn 1765 zusammen mit dem Landschaftsmaler Jakob Philipp Hackert nach Paris ziehen, um Maler zu werden. Johann Georg Wille, Joseph Marie Viens und Noël Hallé sind seine Lehrer. Der finanzielle Ruin der Familie zwingt ihn, sich nach 1768 dem Kupferstich zuzuwenden, um seinen Lebensunterhalt verdienen zu können. Im Atelier von Jacques Aliamet erwirbt er sich die notwendigen Kenntnisse im Radieren; der Kunsthändler Jacques-Gabriel Huquier vermittelt ihm erste Aufträge. 1772 holt ihn [Christian von Mechel](#) in seine Werkstatt nach Basel. Schon ein Jahr später

zieht Dunker nach Bern, wo er bis zu seinem Tod tätig sein wird. 1775 heiratet er Johanna Franziska Fahrni aus Eriz; mit ihr hat er 15 Kinder, von denen sechs das Erwachsenenalter erreichen. 1777 erwirbt er das Bürgerrecht im waadtländischen Städtchen Rolle, was ihn zum bernischen Landesangehörigen macht.

In Bern entfaltet Dunker eine vielfältige Tätigkeit als Landschaftszeichner und Buchillustrator. In enger Zusammenarbeit mit [Johann Ludwig Aberli](#) und [Sigmund Freudenberger](#) entstehen Zeichnungen und Radierungen der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Kantons Bern und der übrigen Schweiz. Immer wichtiger werden für Dunker die Aufträge für Buchillustrationen. Zu den Höhepunkten seines Schaffens gehören die 144 Titel- und Schlussvignetten zum *Heptaméron français* (*Les Nouvelles de Marguerite, reine de Navarre*), herausgegeben 1780–81 von der Neuen Typographischen Gesellschaft in Bern. Seine Vignetten bleiben in der damaligen Druckgrafik beispiellos. Es sind kodifizierte Darstellungen in der Tradition der Emblemantik aus ikonologischen Handbüchern, wie sie damals wieder in Mode sind. Diese kleinen Illustrationen stehen in Bezug zum Text in einem oft unerwarteten Verhältnis und eröffnen dadurch eine weitere Dimension im Verständnis des *Héptaméron*.

1787 gibt der Verleger Fortunato Bartolomeo De Felice in Yverdon 96 Kupferstiche von Dunker heraus, *Tableau de Paris* von Louis-Sébastien Mercier, eine Schilderung der Sitten und Zustände vor der Französischen Revolution. Diese Serie wird 1791 in Lyon ein zweites Mal publiziert. Dunkers Illustrationen entsprachen jedoch keineswegs dem Geschmacke des französischen Schriftstellers.

Neben seiner Tätigkeit als Landschafts- und Genremaler, Zeichner und Kupferstecher tritt Dunker auch als Autor skurriler und satirischer Schriften an die Öffentlichkeit. Zwischen 1782 und 1785 erscheinen anonym seine *Schriften*, herausgeben vom Berner Verleger Beat Ludwig Walther, die Dunker auch selber illustriert. Die drei Bände enthalten Gedichte, Szenen und Satiren, die immer wieder um das Thema des Künstlerberufs kreisen. Der Autor und Zeichner erscheint auf der Titelvignette als Silhouettenfigur in einer Art von Bilderrätsel.

Die Schriften Dunkers ironisieren und parodieren bekannte Figuren seiner Zeit wie etwa [Johann Caspar Lavater](#), dessen *Physiognomische Fragmente* eine Mode europäischen Ausmasses auslösten oder auch Albrecht von Haller, dem Alpendichter.

In den 1790er-Jahren verschlechtert sich die finanzielle Situation der Grossfamilie Dunkers zusehends. Er kann seine künstlerischen Ambitionen nicht realisieren und sein

gutbürgerliches soziales und kulturelles Erbe erscheint ihm obsolet. Der Sohn einer ruinierten, grossbürgerlichen Familie findet sich im Zuge der Französischen Revolution in den Reihen der Mittellosen wieder. Er erlebt diese Zeit als eine wirtschaftliche Katastrophe, da die Touristen ausbleiben und der Markt für Landschaftsveduten und Editionen zusammenbricht. Seine letzten Lebensjahre sind von bitterer Armut geprägt.

In die Zeit der Französischen Revolution und der Helvetik fallen die meisten von Dunkers satirischen Blätter zur aktuellen Politik und zu zeitgenössischen Moden, die sein Berner Verleger herausgibt. Er verfolgt sein Interesse an Bilderrätseln und allen möglichen Arten von diskursiven und kodifizierten Bildern weiter, was seinem Werk weitere Tiefe verleiht: 1798 sticht er den *Moralisch-Politischen Kurier*, welcher grosse und kleine Vorfälle unserer Zeit mit liebender aber züchtigender Feder schildert. Die sechs Folgen mit je vier Stichen zeigen die damaligen politischen Ereignisse auf. Mehrere Folgen beginnen mit einer originellen Hieroglyphenschrift, andere verwenden allegorische Motive. Der *Moralisch-Politische Kurier* bildet einen Höhepunkt der frühen politischen Karikatur in der Schweiz.

Ebenfalls um 1798 publiziert Dunker vier Tafeln zur Ikonografie der Verkehrten Welt, darunter *Die verkehrte Welt in Sinn-Bildern von Esop dem Zweyten*. Erwähnenswert ist aus derselben Zeit zudem die in Bildern geschilderte Erzählung eines Traums, *Palinodie*, begleitet von einem Gedicht aus der Feder Dunkers. Es verspottet den damals weit verbreiteten Gespensterglauben.

Um 1800 veröffentlicht er in der welschen Tageszeitung *Courrier* ein Heft mit vier Radierungen, *Das Jahr MDCCC in Bildern und Versen*. *Talpa mundum ferens* und *Letzte Lebensjahre Friedrich von Steiger*, eine Hommage an den Anwalt und Politiker aus Bern und Förderer Dunkers.

Dunker erprobt in seinem Werk die ganze Palette der Instrumente der Satire, einem Genre, das ein halbes Jahrhundert zuvor unter dem starken Einfluss von William Hogarth oder James Gillray neu formuliert wurde. Aus der damaligen religiösen Polemik etwa übernimmt Dunker die Figur des Teufels, um sie in seinen Arbeiten mit Themen der Verkehrten Welt einzusetzen. Er erneuert die Ausdrucksmittel der Allegorie; er biegt die Physiognomik, Zoologie und die Tierfabel für seine Zwecke zurecht. Seine satirischen Drucke zu zeitgenössischen Ereignissen lassen einen unabhängigen und kultivierten Radierer erkennen, der sich vom Handwerker-Image des Reproduktionsstechers von Landschaftsansichten emanzipieren wollte. So schreibt er im Vorwort des ersten Bandes seiner *Schriften*: «Ich schreibe meist über Kunst, weil ich ein Künstler bin.»

Balthasar Anton Dunkers Werk zeichnet sich nach zwei Seiten hin aus: Seine virtuoson Landschaftszeichnungen reichen von den galanten Darstellungen des Rokoko bis zu den melancholischen, frühromantisch anmutenden Bildern zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Als Radierer und Kupferstecher überrascht Dunker durch seinen Einfallsreichtum und seine spielerische Freude am Detail. Vor allem in der Buchillustration gelang es ihm, sich in der Schweiz und im Ausland einen Namen zu verschaffen. Als Mittler zwischen den Zeiten wurde Dunker erst im 20. Jahrhundert wiederentdeckt. Die Forschung zur Druckgrafik und zur

Buchillustration beachtete Dunker bisher jedoch zu wenig, da sie meist die künstlerischen Zentren auf Kosten der Peripherie überbewertete, selbst wenn diese sehr dynamisch waren.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung, Sammlung Gugelmann; Zürich, Graphische Sammlung der ETH.

François de Capitani, 1998, aktualisiert von Philippe Kaenel 2014

Literaturauswahl

- *Berns goldene Zeit. Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*. Hrsg. von André Holenstein. Bern: Stämpfli, 2008 (Berner Zeiten 4)
- Marie-Louise Schaller: *Annäherung an die Natur. Schweizer Kleinmeister in Bern 1750-1800*. Bern: Stämpfli, 1990
- *Balthasar Anton Dunker*. Kunstmuseum Bern, 1990-91. [Texte:] Josef Helfenstein [et al.]. Bern, 1990
- François de Capitani: «Die Stellung des Künstlers im ausgehenden 18. Jahrhundert am Beispiel von Balthasar Anton Dunker». In: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 47, 1990. S. 165-170
- *Tableau de Paris. Bilder einer Grossstadt in Radierungen von Balthasar Anton Dunker. Nebst Erläuterungen, die auf die nämlichen Kapitel im Werk von Louis-Sébastien Mercier verweisen*. Nachwort: Paul Thiel. Berlin: Rütten & Loening, 1989
- Raoul Nicolas: *Balthasar-Antoine Dunker*. Genève: Albert Ciana, 1924
- Ursula Knütter: *Balthasar Anton Dunker. Ein Künstler und Kunstkritiker aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*. Dissertation Universität Greifswald, 1923
- *Balthasar Anton Duncker. L'heureux voyage*. [Text:] Theodor Engelmann. Basel: Birkhäuser, 1913
- Hans Herzog: «Balthasar Dunker. Ein schweizerischer Künstler des 18. Jahrhunderts (1746-1807)». In: *Neujahrsblatt der literarischen Gesellschaft Bern*, 1900
- Balthasar Anton Dunker: *Dunkers launige Versuche in Versen*. Bern, 1804 (Berner Taschenkalender)
- Balthasar Anton Dunker: *Anfangsgründe zur Zeichnung der Landschaft. Principes du dessin des paysages*. Bern, 1792
- Balthasar Anton Dunker: *Schriften*. Bern, 1782-1785, 3 Bde.
- Balthasar Anton Dunker: *Palinodie. Gedicht mit Radierungen*. Basel, 1907

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022887&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die

Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.